



Antrag für eine Lydia-Rabinowitsch-Förderung

Bitte füllen Sie das Formular vollständig aus und fügen alle genannten Unterlagen der Bewerbung bei.

Einsendeschluss: 15.Juni 2020

Allgemeine Angaben				
Titel:		Geburtsdatum:		
Name:		Vorname:		
Dienstadresse:				
Privatadresse:				
Telefonnummer:		E-Mail-Adresse:		
Familiäre Situation				
(voraussichtliches) Geburtsdatum des Kindes/der Kinder:	Kind 1:	Kind 2:	Kind 3:	Kind 4:
Zeiten von Mutterschutz/Elternzeit:				
Beruflicher Werdegang				
Studienfach/-fächer:		Hochschule/n:		
Abschlussnote im Studienfach:		Zeitpunkt der Promotion:		
Promotionsfach:		Note in der Dissertation:		
Thema der Dissertation:				
Berufsziel:				
Anzahl an Publikationen als Erstautorin:	Anzahl an Publikationen als Mitautorin:	Gesamtpactfaktor der Publikationen:		
Bisherige Auszeichnungen und Preise:				
Bisherige Stipendien (Welche/s? Zeitraum?):				

Derzeitige Arbeitssituation, befristet bis wann?

Teilzeit: ja Wochenarbeitszeit in %: _____ nein

Aktuelles Forschungsprojekt:

Gründe für die Unterbrechung der wissenschaftlichen Karriere:

Was soll gefördert werden? (Mehrfachnennungen möglich)

- Beantragung neues Forschungsprojekt der Bewerberin
- Abschluss der Arbeiten an einem Forschungsprojekt
- Fortführung des Anteils eines laufenden Forschungsprojekts (an Person gebunden)
- Wiedereinstiegsförderung nach Elternzeit
- Unterstützung im häuslichen Bereich
- Sonstiges: _____

Wie soll gefördert werden? (Mehrfachnennungen möglich)

- personelle Unterstützung (z.B. StudHK, TA)
- Verbrauchs- und Hilfsmittel (z.B. Materialien, Probandengelder)
- Kinderbetreuung durch kids mobil

Gewünschte Fördersumme (max. 2.000,- €): _____

Bitte dem Antrag beifügen:

-> **Motivationsschreiben** mit Erläuterung für diese Förderung

Bitte schicken Sie die Bewerbungsunterlagen per E-Mail an:

sekretariat-fgb@charite.de

Einsendeschluss: 15. Juni 2020

Kriterien zur Vergabe der Lydia-Rabinowitsch-Förderung

Einsendeschluss: 15.Juni 2020

1. Welche Wissenschaftlerinnen können sich bewerben?

Die Charité fördert promovierte Wissenschaftlerinnen, die aus familiären und/oder sozialen Gründen ihre wissenschaftliche Laufbahn unterbrochen haben.

2. Was wird gefördert?

Die Förderung muss in erster Linie für ein definiertes Projekt verwendet werden zur Unterstützung:

- der Antragstellung für ein neues Forschungsprojekt der Bewerberin
- abschließender Arbeiten an einem Forschungsprojekt, an welchem die Bewerberin beteiligt ist
- Fortführung des an die Person der Bewerberin gebundenen Anteils eines laufenden Forschungsprojekts

3. Wie wird gefördert?

Es werden finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, um die wissenschaftliche Arbeit der Antragstellerin zu unterstützen:

- Finanzierung einer/mehrerer studentischer Hilfskraft / Hilfskräfte
- Sachmittel für die Projektarbeit der Antragstellerin
- Kinderbetreuung durch kids mobil

Nicht verbrauchte Mittel verfallen zum Jahresende.

4. Voraussetzungen

- überdurchschnittliche wissenschaftliche Leistungen und sehr gute Promotion
- internationale Publikationstätigkeit in Fachzeitschriften mit Peer Review
- befristeter Arbeitsvertrag mit der Charité zum Zeitpunkt der Antragstellung

5. Antragstellung

- Motivationsschreiben, in dem die Antragstellerin ihre Bewerbung für *diese* Förderung erläutert
- Verwenden Sie zur Antragstellung das Formular im Anhang

6. Vergabe

Die Lydia-Rabinowitsch-Förderungen werden durch die Mitglieder der Kommission zur Frauenförderung anhand folgender Kriterien vergeben:

- Wissenschaftliche Leistung
- Dringlichkeit



Lydia Rabinowitsch-Kempner (1871–1935)

Die Charité erinnert mit der Ausschreibung dieser Fördermaßnahme an Lydia Rabinowitsch-Kempner, die 2013 auch in der Portrait-Ausstellung ‚Zerstörte Vielfalt‘ gewürdigt wurde.

Die Tuberkulose-Forscherin erhielt 1912 als erste Frau an der Berliner Universität und als zweite Frau in Preußen den Professorentitel – eine Anstellung blieb ihr aufgrund antisemitischer Anfeindungen jedoch verwehrt. Ab 1920 leitete sie das Bakteriologische Institut am Krankenhaus Moabit, wurde jedoch 1933 als Jüdin von den Nationalsozialisten entlassen. Gesundheitlich war sie nicht mehr in der Lage zu emigrieren und starb 1935 in Berlin.